

Elkesaiten

Elkesaiten^[1]

Das apokryphe Offenbarungsbuch des Elchasai/Elxai^[2] ist verloren gegangen, Zitate und Hinweise auf seinen Inhalt und literarischen Charakter begegnen jedoch in den Werken der frühkirchlichen Häresiologen Hippolytus von Rom^[3], Eusebius^[4] und Epiphanius^[5]; spätere Berichte über das Buch und seine Benutzer gehen auf diese Quellen zurück. Die Verweise sind fragmentarisch; sie begegnen im Rahmen von Polemiken gegen seine Benutzer. Die folgende Rekonstruktion der Botschaft des Buches und der Umstände, unter denen es geschrieben wurde, ist deshalb vorläufig und hypothetisch.

Die Nachrichten von Hippolytus^[6] und Epiphanius lassen darauf schließen, dass das Buch des Elchasai kurz vor dem Ende des Kriegs Trajans gegen die Parther (114-117 n. Chr.) von einem in Mesopotamien beheimateten Juden in aramäischer Sprache verfasst wurde. Im Herbst des Jahres 116 hatte Trajan einen Aufstand gegen seine Besetzung von Teilen Parthiens blutig unterdrückt. Juden waren an diesem Aufstand aktiv beteiligt, der mit jüdischen Aufständen in verschiedenen Teilen des römischen Reiches zusammenfiel. Aus den Berichten von Hippolytus und Epiphanius können wir entnehmen, dass das Buch von der Erscheinung eines riesigen Engels sprach, der von einem ebenso großen weiblichen Engel begleitet worden sei, "dem heiligen Geist". Epiphanius meint, dass der Name Elxai den Verfasser des Buches bezeichnet, obwohl er diesen aramäischen Namen – wohl mit Recht – als "verborgene Macht" übersetzt und berichtet, dass der männliche Engel im Buch als eine für Menschen unsichtbare Macht dargestellt wurde. So erscheint es wahrscheinlicher, dass "verborgene Macht" ursprünglich den großen männlichen Engel bezeichnete.

Dieser Engel kündigt einen Krieg viel größeren Ausmaßes als den oben erwähnten an; dieser habe apokalyptischen Charakter. Diesem Kriege werde "der große Gerichtstag" folgen. Wahrscheinlich richtete sich die Offenbarung des Engels an Juden, die das Blutbad überlebt hatten, um sie auf den Tag des großen Gerichts vorzubereiten. Sie sollten sieben nicht-menschliche Zeugen anrufen und ihnen gegenüber

1 Elkesaiten ist eine moderne Bezeichnung für frühchristliche Juden, die der Botschaft des apokryphen Offenbarungsbuches des Elchasai Glauben schenkten. Faktisch gab es in dieser Zeit niemanden, der die christlichen Zügel wirklich in der Hand gehalten hätte. Und so strömen Valentianer, Doketisten, Ebioniten, Elkesaiten, Basilianer, Ophiten, Enkraiten, Markioniten, Simonianer, Sethianer, Montanisten, Karpokratianer, Aloger, Monarchianer, Novatianer, Naassener, Eustathianer und noch etliche andere in den ersten drei Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung munter durcheinander. Und jede mehr oder weniger hart erkämpfte Festlegung dessen, was im Christentum verbindlich gelten sollte, brachte neue Widerstände und weitere Meinungen hervor. Und so tragen ab dem 4./5. Jahrhundert Sabellianer, Homousianer, Donatisten, Arianer, Messalianer, Pneumatomachen, Apollinarianer und Luciferianer zur allgemeinen Unübersichtlichkeit bei. Zwar waren alle Gruppen im Selbstverständnis Christen, aber die einen betonten eben Gott-Vater, die anderen Gott-Sohn; die einen suchten Gott im Herzen, die anderen in der Gemeinschaft; die einen waren asketisch, die anderen weniger streng; die einen lebten in Angst vor der Endzeit, die anderen in froher Erwartung; die einen unterwarfen sich den weltlichen Gesetzen, die anderen gaben sich rebellisch; die einen waren antijüdisch, die anderen projüdisch usw. usf.

2 Der Name kommt in vielen unterschiedlichen Schreibweisen vor.

3 Die Texte dazu - siehe Anhang.

4 Eusebius von Cäsarea († um 340) - Kirchengeschichte (Historia Ecclesiastica) Sechstes Buch 38. Kap. Die Häresie der Elkesaiten: „Damals begann auch die sog. Sekte der Elkesaiten, die allerdings schon bei ihrem Entstehen erlosch, eine neue Torheit. Ihrer gedenkt Origenes in einer vor dem Volke zum 82. Psalm gehaltenen Homilie. Er sagt daselbst: „In unserer Zeit ist ein Mann aufgetreten, der sich rühmt, den Anwalt der gottlosen, ganz verruchten sog. Elkesaitenlehre, die sich vor kurzem in den Kirchen bemerkbar machte, spielen zu können. Die schlimmen Behauptungen jener Lehre will ich euch mitteilen, damit ihr euch nicht von ihr verführen lasset. Die Sekte verwirft gewisse Teile von jeder Schrift, verwertet aber wieder Worte aus dem ganzen Alten Testament und aus allen Evangelien; den Apostel [Paulus] verwirft sie vollständig. Sie behauptet, dass die Leugnung des Glaubens bedeutungslos sei. In der Zeit der Not würde der vernünftige Mensch mit dem Munde den Glauben verleugnen, nicht jedoch mit dem Herzen. Auch besitzen sie ein Buch, das vom Himmel gefallen sein soll. Wer auf dasselbe gläubig höre, werde Nachlassung der Sünden erlangen, eine andere Nachlassung, als sie Christus Jesus gewährt hätte.“

5 Epiphanius v. Salamis († 403) - Anakephalaiosis (Auszug aus dem Panarion): „30. Den Kerinthianern und Merinthianern ganz ähnlich sind die Ebioniten, mit welchen in einigen Stücken auch die Häresie der Sampsäer und Elkesäer übereinstimmt. Sie behaupten, Christus sei im Himmel erschaffen worden und ebenso der Hl. Geist. Er habe zuerst Adam innegewohnt und zu gewissen Zeiten diesen Adam angezogen und wieder ausgezogen. Und zwar habe er das getan, als er im Fleische erschien. Obgleich sie Juden sind, gebrauchen sie doch das Evangelium. Sie enthalten sich vom Fleischgenusse, das Wasser halten sie für Gott. Christus hat, wie ich schon bemerkt, bei seiner Ankunft auf Erden nur einen Menschen angezogen. Endlich nehmen sie Sommer und Winter, um sich zu heiligen, wie das auch die Samaritaner tun, rituelle Waschungen vor.“

„53. Die Sampsäer und Elkesäer leben bis zum heutigen Tage in Arabien jenseits des Roten Meeres und sind die Schüler eines Pseudoppheten Elkesäus. Aus seinem Geschlechte leben heute noch zwei Weiber: Marthus und Marthina, welche die Häretiker als Göttinnen verehren. In ihrer Lehre stimmen sie ganz mit den Ebionäern überein.“

6 Hippolytus schreibt, dass Elchasai nach Alkibiades das Offenbarungsbuch irgendwo in Parthien empfangen hatte. Weil die Missionare in Palästina dem Bericht des Origenes zufolge behaupteten, dass ihr Buch aus dem Himmel gefallen war, ist es möglich, dass Alkibiades meinte, Elchasai habe das komplette Buch direkt aus der Hand eines riesigen Offenbarungsendels empfangen.

versprechen, nie wieder zu sündigen. Von den Elkesaiten wissen wir, dass sie zur Abwaschung der Sünden^[7] eine zweite Taufe in Kleidern, verbunden mit der Anrufung von sieben Zeugen^[8], nämlich des Himmels, des Wassers, der heiligen Geister, des Engels des Gebetes, des Öls, des Salzes und der Erde verordneten^[9]. Durch ein Tauchbad mit Anrufung derselben sieben Zeugen sollen auch Bisswunden von Tollwütigen Hunden, Besessenheit und Schwindsucht geheilt werden. Möglicherweise wurden diese Anrufungen auch mit der Beachtung von astrologischen Konstellationen verbunden.

Die Elksaiten achteten das Sabbatgebot und die Verpflichtung auf das jüdische Gesetz. Unter ihnen entsteht die Überzeugung, dass in Verfolgungssituationen die öffentliche Verleugnung des eigenen Glaubens erlaubt sei, solange man nur im Herzen an diesem festhalte^[10]. Offenbar kannten die Elkesaiten ein ausdrückliches Verbot kultischer Opfer und von priesterlichen Handlungen^[11]. Das rituelle Gebet ist allerdings nach Jerusalem ausgerichtet^[12]. Andere Christen beteten gegen Osten, zum Ort der aufgehenden Sonne, auf dem Hintergrund der Überzeugung der auferstandene Christus sei der Lebensspender und der wahre Sol Invictus.

Unter den Elkesaiten macht sich wohl früh eine Durchdringung durch gnostische Elemente breit, was u.a. dazu führt dass die Bewegung sich immer mehr isoliert und dass trotz des zugrunde liegenden Monotheismus sich ein wachsender Dualismus ausbildet, in dem alles Sichtbare, Körperliche und Materielle gegenüber der geistigen Kraft eine Abwertung erlitt und schließlich der Verachtung preisgegeben wurde.^[13]

In der Haltung gegenüber Christus scheint es in unterschiedlichen Gruppen der Elkesaiten auch z.T. unterschiedliche Positionen gegeben zu haben. Hippolit formuliert: „Einige andere wieder suchten sich gleichsam als etwas Neues aus allen Häresien etwas zusammen, nachdem sie ein wunderliches, nach einem gewissen Elchasai genanntes Buch verfertigt hatten; sie sagen, dass die Prinzipien des Alls von Gott stammen, einen Christus aber bekennen sie nicht, vielmehr gebe es einen in der Höhe, und dieser sei oftmals und in viele Körper eingegangen, und zwar zur Zeit in den Jesu, ebenso sei er bald einmal aus Gott entstanden, bald einmal Geist geworden, bald aus einer Jungfrau entsprossen^[14], dann wieder nicht; er ergieße sich nachher immer wieder in Körper und zeige sich zeitweise in vielen^[15]. Sie gebrauchen Beschwörungen und Waschungen unter Anrufung der Elemente. Sie bilden sich etwas auf ihre Astrologie, ihre Mathematik und ihre magischen Künste ein. Sie nennen sich Seher der Zukunft.“

Epiphanius führt dazu aus: „Sie behaupten, Christus sei im Himmel erschaffen worden und ebenso der Hl. Geist. Er habe zuerst Adam innegewohnt und zu gewissen Zeiten diesen Adam angezogen und wieder ausgezogen. Und zwar habe er das getan, als er im Fleische erschien. Obgleich sie Juden sind, gebrauchen sie doch das Evangelium. Sie enthalten sich vom Fleischgenusse, das Wasser halten sie für Gott. Christus hat, wie ich schon bemerkt, bei seiner Ankunft auf Erden nur einen Menschen angezogen. Endlich nehmen sie Sommer und Winter, um sich zu heiligen, wie das auch die Samaritaner tun, rituelle Waschungen vor.“^[16] Es handelt sich um eine wiederholbare Taufe die von sündig Gewordenen zwecks Dämonenabwehr in Kleidern vorgenommen wurden. Im Hintergrund steht eine wohl durchgängige Ablehnung des persischen Feuerkultes. Epiphanius überliefert dass eine formelhafte Stelle im Buch Elkesais gelautet habe: „Kinder, geht nicht nach dem Schein des Feuers, dass ihr getäuscht werdet, denn derartiges ist Täuschung. Du siehst es sehr nahe und es ist dennoch weit entfernt. Geht nicht zu seinem Schein, sondern geht lieber nach der Stimme des Wassers“.

Die Kirchenväter also stellen neben dem lasterhaften Leben und der „billigen Buße“ auch fest, dass die Lehre von Christus nicht recht ist. Man versteht das Christentum bei den Elkesaiten als den durch prophetische Kraft wiederhergestellten Mosaismus. Jesus Christus gilt als großer Prophet, dessen Botschaft u.a. auch in den Patriarchen (Abraham, Isaak, Jakob, Josef) und in Moses lebendig gewesen ist.^[17]

7 Hippolyt in Refutatio IX 13,4 schildert ... den Zweck dieser zweiten Taufe so: „... dass die, die sich in jeglicher Lüsternheit und Befleckung und Gesetzlosigkeit, selbst noch als Christen, besudelt haben, wenn sie sich bekehrten und auf das Buch hören und ihm glauben, durch die Taufe Nachlassung der Sünden erlangen.“

8 Die Zeugen, die in der Liste genannt sind, sollten bewirken, dass der Täufling seinen Eid einhielt. In der Antike gehörten nämlich Schwurgötter zum Eid, die angerufen wurden, um als Eidzeugen die Einhaltung des Versprechens zu garantieren. Daher wurden wohl die Engel von Elkesai in die Liste aufgenommen, die im jüdisch-monotheistischen Kontext die Götter in paganen Schwurformularen vertraten.

9 Die Siebenerreihe der sieben Zeugen wird im Manichäismus von Mani übernommen und in der Reihung Adam, Seth, Noah, Jesus, Buddha, Mani verändert. Auch Muhammad kennt diese Reihung – allerdings in der Besetzung Noah, Lot, Moses, Hud, Salih, Su'aib, Abraham.

10 Später wird im Islam, bestätigt durch den Koran, diese Form der Taqiyya, wieder aufgenommen. Bezugnehmend auf Sure 16, 106: „Diejenigen, die an Gott nicht glauben, nachdem sie gläubig waren - außer wenn einer (äußerlich zum Unglauben) gezwungen wird, während sein Herz (endgültig) im Glauben Ruhe gefunden hat, - nein, diejenigen, die (frei und ungezwungen) dem Unglauben in sich Raum geben, über die kommt Gottes Zorn (w. Zorn von Gott), und sie haben (dereinst) eine gewaltige Strafe zu erwarten.“ wird in Zwangssituationen erlaubt den wahren Glauben zu leugnen und sich der Mehrheit scheinbar anzupassen. Tabari überliefert in seinem Tafsir XIV, 113 den Ausspruch Muhammads gegenüber seinem Jünger ‚Ammar bin Jasir: „Wenn nur dein Herz beim Glauben ausharrt, so tue nur wieder dasselbe, wenn sie dich noch einmal bedrohen.“ vgl. auch „Sag: Ihr mögt geheimhalten, was ihr in eurem Innern hegt, oder es kundtun, Gott weiß es. Er weiß (alles), was im Himmel und auf der Erde ist. Gott hat zu allem die Macht.“ (Sure 3, 29)

11 Auch im Islam gibt es kein priesterliches Amt und auch keine ausdrücklichen kultischen Handlungen mit Opfercharakter.

12 Auch im jungen Islam war Jerusalem die Gebetsrichtung des Anfangs, bis nach der Hidschra nach Medina, Mekka die ausschlaggebende Gebetsrichtung wurde.

13 In diese Richtung weisen auch die breit angelegten Bewegungen der christlichen Asketen und der Wüstenväter und -mütter der frühen Kirche, welche wegen ihrer Askese auch im Islam Hochachtung erfahren: „Du wirst sicher finden, dass diejenigen Menschen, die sich den Gläubigen gegenüber am meisten feindlich zeigen, die Juden und die Heiden sind. Und du wirst sicher finden, dass diejenigen, die den Gläubigen in Liebe am nächsten stehen, die sind, welche sagen: ‚Wir sind Nasara (d.h. Christen)‘. Dies deshalb, weil es unter ihnen Priester und Mönche gibt, und weil sie nicht hochmütig sind.“ (Sure 5,82)

14 Auch im Islam wird an der Geburt Jesu aus der Jungfrau Maria bis heute festgehalten und Maria wegen ihrer Jungfräulichkeit verehrt.

15 Wohl deswegen kann der Koran die verschiedenen Offenbarungen akzeptieren und die Propheten als Vorgänger des letzten Propheten Muhammad betrachten.

16 Rituelle Waschungen kennen auch andere judenchristliche Gruppierungen und der Manichäismus, welcher ebenfalls zu den Nachbarn des aufkeimenden Islam zählt.

17 Viel Raum nimmt auch im Koran biblischer Erzählstoff ein. Etlliches ist auch aus der jüdischen Haggada und christlichen Apokryphen, ja sogar

Die Tradition paulinischer Prägung wurde von den Elkesaiten vollständig abgelehnt. Von einigen Kirchenvätern wird die reale Existenz eines Elkesai immer wieder mit Verdächtigungen überzogen oder indirekt geleugnet. Arabische und andere Quellen aber gehen von dessen realer Existenz aus: „Im Bücherkatalog (Kitab al-Fihrist) des Arabers an-Nadim^[18] ist zu lesen, dass Mani in einer Gemeinde von Täufern (Muğtasila „die sich Waschenden“) aufgewachsen ist und dass diese Täufersekte von al-Chasich (Alchasai, Elchasai) begründet worden sei.“^[19] Ein fragmentierter parthischer Text führt ebenfalls den Namen des Elkesais an; Epiphanius von Salamis bestätigt aber auch ihre Existenz zu seinen Lebzeiten: „Die Sampsäer und Elkesäer leben bis zum heutigen Tage in Arabien jenseits des Roten Meeres und sind die Schüler eines Pseudopropheten Elkesäus. Aus seinem Geschlechte leben heute noch zwei Weiber: Marthus und Marthina, welche die Häretiker als Göttinnen verehren.“^[20] Das erbliche Prophetentum war eine der Grundlehren des Elkesaiten, die später vom Manichäismus und teilweise im Islam (Schiat Ali) übernommen wurden.

Die Autoren J. Wellhausen und F. Buhl überliefern alte Berichte von seiten der heidnischen Gegner Muhammads, die ihn und seine Anhänger „Sabier“ nennen, welches somit wohl der älteste Name der neuen religiösen Gruppe des Islam von außen war, ihr angetragen wohl auf dem Hintergrund der von Muhammad streng beachteten täglichen Gebetswaschungen. Hamza al-Isfahani formuliert deshalb und versucht so richtig zu stellen, in seinen im Jahre 961 fertiggestellten „Annalen“, ausdrücklich: „Die wirklichen Sabier (also die im Koran^[21] gemeinten) sind eine christliche Sekte, welche zwischen der Wüste und den Sümpfen wohnen, von der Masse der Christen dissentieren und zu den Häretikern derselben gerechnet werden.“ Allerdings werden in verschiedenen Quellen auch die Elkesaiten „Sabier“ genannt.

Anhang:

Hippolytus von Rom († um 235) - Widerlegung aller Häresien (Refutatio omnium haeresium) Buch IX.13.: „Dieses Menschen Lehre verbreitete sich über die ganze Welt. Alkibiades, ein geriebener, durch und durch schlechter Mann, in Apamea in Syrien wohnhaft, sah diese Ränkespiele und kam, da er sich für einen noch gewandteren und genialeren Betrüger als Kallist hielt, mit einem Buch nach Rom, das angeblich Elchasaï, ein gerechter Mann, aus Serri in Partien erhalten und einem gewissen Sobiai weitergegeben habe; das Buch sei von einem Engel inspiriert, dessen Höhe 24 Schönen 1 = 96 Meilen, dessen Breite 4 Schönen beträgt und der von Schulter zu Schulter 6 Schönen misst. Seine Fußlänge betrage 3½, was 14 Meilen gleichkommt, die Breite 1½ Schönen, die Höhe ½. Es befinde sich bei ihm auch ein weibliches Wesen, dessen Maße mit den obengenannten übereinstimmen; das männliche Wesen sei Gottes Sohn, das weibliche werde Heiliger Geist genannt. Diese Wundergeschichten tischt er auf und will die Dummen mit der Behauptung kirre machen, es sei den Menschen eine neue Sündenvergebung im dritten Jahre der Regierung Trajans verkündigt; er setzt eine Taufe fest, über die ich noch handeln werde; ja er sagt, dass die, die sich mit jeglicher Lüsternheit und Befleckung und Gesetzlosigkeit, selbst noch als Christen, besudelt haben, wenn sie sich bekehren und auf das Buch hören und ihm glauben, durch die Taufe Nachlassung der Sünden erlangen. Solche Freveltaten zu vollführen scheute er sich nicht, hatte er doch die Anregung hiezu von der vorerwähnten Schule erhalten, der Kallistus vorstand. Da er (Alkibiades) merkte, dass viele an einer solchen Verheißung Wohlgefallen hatten, fand er es opportun, an die Sache heranzugehen. Wir aber traten dem entgegen und duldeten nicht, dass noch länger so viele verführt würden; wir taten dar, dass dies das Wirken eines falschen Geistes und der Einfall eines aufgeblähten Herzens sei und dass Alkibiades gleich einem Wolf gegen viele irrende Schafe gehetzt sei, die Kallist verführt und zerstreut hatte. Nachdem wir nun einmal begonnen, wollen wir auch dieses Mannes (Alkibiades) Lehren nicht mit Schweigen übergehen; nachdem wir sein Leben ans Licht gezogen und gezeigt haben, dass seine vermeintliche Askese vorgespiegelt ist, werden wir die Hauptpunkte seiner Lehre danebenstellen, damit, wer seine Schriften liest, wisse, welcher Qualität die von ihm ins Leben gerufene Irrlehre sei.“

Hippolytus von Rom († um 235) - Widerlegung aller Häresien (Refutatio omnium haeresium) Buch IX.14.:

„Er wirft die Befolgung des Gesetzes als Köder aus und behauptet, es müssen sich die Neuchristen beschneiden lassen und nach dem Gesetze leben, in teilweiser Anlehnung an die vorher besprochenen Häresien. Von Christus behauptet er, er sei Mensch geworden wie alle anderen, er sei aber nicht jetzt zum erstenmal aus einer Jungfrau geboren worden, sondern es sei schon früher und oftmals geschehen und es geschehe noch; er erscheine und lebe, indem er die Zeugungen ändere und in andere Körper wandere, wobei Alkibiades die bekannte Lehre des Pythagoras benützt. So weit überheben sie sich, dass sie in die Zukunft zu schauen vorgeben, indem sie die Maße und Zahlen der eben erwähnten pythagoreischen Lehre als Grundlage benützen. Sie beschäftigen sich auch ganz ernsthaft mit mathematischen, astrologischen und magischen Dingen. Damit verwirren sie die Unverständigen, so dass diese meinen, sie besäßen Zauberworte. Beschwörungen und Sprüche lehren sie für die vom Hund Gebissenen und die Besessenen und die mit anderen Krankheiten Behafteten; es soll auch das nicht verschwiegen werden. Nachdem wir nun genugsam die Grundlagen und die Ursachen ihres Unterfangens dargetan, will ich zur Besprechung der Schriften dieser Leute übergehen; da werden die Leser ihr Geschwätz und ihre gottlosen Anschläge innwerden.“

Hippolytus von Rom († um 235) - Widerlegung aller Häresien (Refutatio omnium haeresium) Buch IX.15.:

„Die Taufe erklärt er denen, die sich von ihm führen und täuschen lassen, auf diese Weise: „Kinder, wenn einer mit einem Tiere oder einem Manne oder seiner Schwester oder seiner Tochter gesündigt hat, oder wenn er die Ehe gebrochen oder Hurerei getrieben hat und er will Nachlassung seiner Sünden erlangen, so soll er, sobald er von diesem Buch gehört, sich ein zweites Mal taufen lassen im Namen des großen und

aus der Alexandersage übernommen. Erwähnt werden die Schöpfungsgeschichte und die Vertreibung aus dem Paradies, verschiedene alttestamentliche Gestalten und deren Geschichte, zum Teil nur ganz kurz, ausführlicher und wiederholt die folgenden: Noah, Abraham mit Lot und Ismael, Joseph, Mose mit Aaron und dem Gegenspieler Pharao, David und Salomo.

18 10. Jahrhundert, Persien, verstorben 995 oder 998;

19 Reinhold Merkelbach, Wolfgang Blümel (Hsg.), Philologica, Stuttgart-Leipzig, 1997, S. 401;

20 Eusebius überliefert, dass der Speichel und andere Körperabfälle der beiden Schwestern „von irrenden Häretikern in jener Gegend“ für Heilzwecke verwendet wurden, nur deswegen weil sie Verwandte des Elchesai gewesen seien.

Interessant hierbei ist das Phänomen, dass auch in vor- und frühislamischer Zeit den Dichtern der Arabischen Halbinsel nachgesagt wurde, dass deren Kleidung und auch deren Speichel heilende Kräfte hätten. Ihr Haar galt als heilig. Eines Tages soll auch der Gesandte Allahs verzaubert worden sein durch eine Lahid bint Asam, die gekämmte Haare des Gesandten gestohlen hatte und damit einen wirkungsvollen Zauber vollführt hatte; Das Knoten als Solches, speziell das Knoten von Haaren, war schon im alten Mesopotamien eine übliche Zauberpraxis (vgl. dazu: Marie-Luise Thomsen, Zauberdiagnose und Schwarze Magie in Mesopotamien, Museum Tusculanum Press, S. 47f;)

Alfred von Kremer macht in diesem Kontext in seinem Buch Geschichte der herrschenden Ideen des Islam, 1984, darauf aufmerksam, dass bei den Drusen, einer Religion mit schiitischen Wurzeln, der ägyptische Kalif Al-Hakim sich als Gott verehren ließ.

21 „Zwischen denjenigen, die glauben (d.h. den Muslimen), denjenigen, die dem Judentum angehören, den Sabiern, den Christen, den Zoroastriern und denjenigen, die (dem einen Gott andere Götter) beigesellen, wird Gott am Tag der Auferstehung entscheiden. Er ist über alles Zeuge.“ (Sure 22, 17)

höchsten Gottes und im Namen seines Sohnes, des großen Königs, und er soll gereinigt und gewaschen werden und er soll sich die sieben in diesem Buch aufgezeichneten Zeugen zum Zeugnis aufrufen: den Himmel und das Wasser und die heiligen Geister und die Gebetsengel und das Öl und das Salz und die Erde.“ Das sind die wunderbaren, geheimnisvollen und großen Mysterien des Elchasaï, die er den würdigen Schülern mitteilt. Damit aber begnügt sich der Schurke nicht, sondern vor zwei oder drei Zeugen besiegelt er seine Schlechtigkeiten, indem er weiter sagt: „Wiederum sage ich, ihr Ehebrecher und ihr Ehebrecherinnen und ihr falschen Propheten, wenn ihr euch bekehren wollt, auf dass euch die Sünden nachgelassen werden, wird euch Frieden und Anteil bei den Gerechten, sobald ihr von diesem Buch gehört und zum zweiten Male in euren Kleidern getauft werdet.“ Wir haben aber auch gesagt, sie benützten Beschwörungen für die vom Hund Gebissenen und für andere; wir wollen es nun erhärten; spricht er doch: „Wenn ein tollwütiger Hund, in dem der Geist des Verderbens ist, einen Mann oder ein Weib oder einen Jüngling oder ein Mädchen gebissen oder ihnen die Kleider zerrissen oder sie berührt hat, so soll sich der Betreffende also gleich mit der ganzen Gewandung in eiligen Lauf setzen und er soll in einen Fluß oder in eine Quelle, wo immer eine Tiefe ist, steigen und mit seiner ganzen Gewandung untertauchen und den großen und höchsten Gott in herzlichem Glauben anrufen und dann zum Zeugnis ausrufen die sieben in diesem Buch aufgeschriebenen Zeugen: ‚Siehe, ich rufe zu Zeugen den Himmel und das Wasser und die heiligen Geister und die Gebetsengel und das Öl und das Salz und die Erde. Diese sieben Zeugen rufe ich zum Zeugnis, dass ich nimmermehr sündigen, nicht mehr ehebrechen, nicht mehr stehlen, nicht mehr Unrecht tun, nicht mehr betrügen, nicht mehr Feindschaft haben, niemand mehr verachten, nicht mehr an irgend etwas Lasterhaftem Freude haben werde.‘ Unter solchen Worten soll er mit seiner ganzen Gewandung im Namen des großen und höchsten Gottes untertauchen.“

Hippolytus von Rom († um 235) - Widerlegung aller Häresien (Refutatio omnium haeresium) Buch IX.16.: „Noch gar viel anderes fabelt er so und lehrt, man solle dasselbe zu den Lungenkranken sagen und sie in kaltem Wasser vierzigmal sieben Tage lang untertauchen, auf gleiche Weise auch die Besessenen. O über die unnachahmliche Weisheit und die machtvollen Beschwörungen! Wer wird nicht über so mächtige Worte [S. 255] staunen! — Wir haben weiterhin behauptet, er benütze auch die trügerische Astrologie; nun wollen wir es aus seinen eigenen Worten erweisen. Er sagt nämlich: „Es gibt böse Sterne der Gottlosigkeit. Dies ist euch jetzt gesagt worden, ihr Frommen und ihr Schüler; hütet euch vor der Macht der Tage, an denen sie herrschen, und setzt nicht den Anfang eurer Werke an ihren Tagen und taufet weder Mann noch Frau in den Tagen ihrer Herrschaft, wann der Mond durch sie durchgeht und mit ihnen wandelt. Vor diesem Tage gerade hütet euch, bis dass (der Mond) sie verläßt, und dann tauchet unter und beginnt jegliches Beginnen eurer Werke. Noch aber sollt ihr vor dem Tag des Sabbats ehrfürchtige Scheu haben, denn es ist einer ihrer Tage. Aber auch am dritten Tag nach dem Sabbat hütet euch, einen Anfang zu machen, weil, wenn wieder drei Jahre seit der Unterwerfung der Parther unter die Herrschaft des Kaisers Trajan voll geworden sind, nach Ablauf von drei Jahren also der Krieg zwischen den Engeln der Gottlosigkeit des Nordens entbrennt; dadurch werden alle Reiche der Gottlosigkeit erschüttert.“